

Spangenberger Zeitung.

Blätter für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Hörnsprecher Nr. 27

Freitags wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Villen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ – Der heitere Alltag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“ – Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.



Telegr. Abt.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgepaarte am hohe Metz-Zelle oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; außerhalb 20 Pf. Der Verberholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegericht für Offerten und Auskünften 15 Pf. Zeitungsbücher werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckamt Frankfurt am Main N. 20771

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 32

Sonntag, den 12. März 1933

26. Jahrgang.

Neuordnung in den Ländern

Bayern nimmt KPD-Funktionäre und Reichsbannerführer in Schutzhaft – Regierungsneuwahl in Württemberg – Rücktritt der Regierungen Sachsen und Badens

Bon Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Nach vielen Jahren der Zerstörung, nach einer Wahl von Wahlen, die die Gegenseite immer weiter verstießen, ist das deutsche Volk am 5. März erstmals der amtierenden Reichsregierung das Vertrauen ausgesprochen und einen kurzen Schlußstrich unter die Vergangenheit gezogen. Den Nationalsozialisten ist es in ihrem Siegeszug nicht nur gelungen, das Millionenher der Reichswahl zu mobilisieren, sie können auch erstmals einen ersten Einbruch in die marxistische Front, nämlich in die Reihen der bisher in der Sozialdemokratie und in der Kommunistischen Partei organisierten Arbeiter verzeichnen.

Für die politische Weiterentwicklung ist von Bedeutung, daß mit der Erringung der absoluten Mehrheit durch die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen grundsätzlich alle Voraussetzungen für eine stetige Regierungsarbeit erfüllt sind. Das von Adolf Hitler geführte Reichskabinett ist nicht mehr auf die Bassenhüte anderer Parteien angewiesen und braucht auch nicht mehr bei der Einbringung von Migrantenansprüchen um das Zustandekommen einer Mehrheit besorgt zu sein, sondern die Regierung besitzt in der Volksvertretung klare Mehrheiten und damit eine Art Sanktionsmacht.

Nach den Dispositionen des Reichskabinetts soll die erste Sitzung des neuen Reichstags am 21. März stattfinden. Der eigentlichen Eröffnungssitzung wird ein feierlicher Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche vorangehen, wobei der Reichspräsident und der Reichsanzler Ansprachen halten werden. Für die Arbeitssitzungen des Reichstags, der infolge der Brandlegung des Reichstagsgebäudes sein Heim verloren hat, ist die frühere Kroll-Aussehern worden. Die Regierung hat dem neuen Reichstag als erste Aufgabe die Verabschaffung eines verfassungändernden Ermaächtigungsgeges gegeben. Die parlamentarischen Aussichten dieses Gegeges, deren Umfang noch nicht bekannt ist, vor allem auch seine zeitliche Befristung, hängen von der Haltung des Zentrums ab, mit dem deshalb Verhandlungen aufgenommen werden sollen. Auf jeden Fall ist mit einer Reichstagsvertagung längstens bis zum Herbst, also wenig über die normale parlamentarische Sommerpause hinaus, zu rechnen, um so mehr, als das Wahlergebnis ja die bisherigen Schwierigkeiten einer Zusammenarbeit mit dem Parlament ausgeräumt hat.

Hinzu kommt der Beziehungen zwischen Reich und Ländern ist von Bedeutung, daß mit den Neuzulassungen des Reiches in Bayern, Württemberg, Hessen, Baden, Sachsen, Schleswig-Holstein und Bremen das vom Reichsminister des Innern Dr. Eick verfolgtes Ziel der Gleichschaltung in Reich und Ländern nunmehr erreicht worden ist. Die Übernahme der Polizeigewalt durch die Reichskommisare ist in allen diesen Ländern reibungslos vor sich gegangen. Die Bildung neuer Regierungen steht bevor, und damit dürfen auch die deutschen Länder aus der Hera fortwährender Wahlkämpfe herauskommen.

Ein Volk, das innerhalb seiner eigenen Grenzen tief greifende Umwälzungen durchmacht, ist also leicht geneigt, die Zusammenhänge zu vergessen, in denen sein Schicksal mit demjenigen der übrigen Welt verflochten ist. Wenn es dennoch auch in diesen Tagen vor und seit der jüngsten Reichstagswahl jedem politischen Interessenten in Deutschland klar geworden ist, daß sich in Genf, in Amerika und im Fernen Osten weltgeschichtliche und tief einschneidende Dinge vollziehen, so ist das ein Beweis dafür, daß die Schnittstellen zwischen diesen Ereignissen auch mitte durch das nationale und wirtschaftliche Dasein Deutschlands gehen. Für die Frage der Abrüstung ist das offenkundig, nicht nur weil es sich um die Erfüllung eines deutschen Rechtsantrags nach deutlichen Vorleistungen beispielsofer Art handelt, sondern auch, weil das der bisher einzige sichbare Weg ist, um uns die Sicherheit und die praktische Gleichberechtigung zu gewährleisten.

Daß die neue Regierung stärker als je zuvor das deutsche Recht auch auf äußere Freiheit setzt, ist eine Selbstverständlichkeit. Die Abrüstungskonferenz ist inzwischen völlig festgefahren. Deutschland kann hier in Ruhe alle Weiteren abwarten. Die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz sind jedenfalls höchst unbefriedigend und ungerechtfertigt. Auch eine Verlängerung der Konferenz – darüber soll man sich im Auslande weiter hoffnungen hingeben – ist für Deutschland untragbar und wäre von unserem Standpunkt gleichbedeutend mit einem endgültigen Scheitern der ganzen Abrüstungskonferenz.

Wenn, wie es fast den Anschein hat, auch der Rettungsversuch Macdonalds der Abrüstungskonferenz nicht wieder auf die Beine helfen kann, wenn sie also mit einem Fiasco enden sollte, dann kann nur die Vertragsausarandlage

geschaffen werden, die für einen raschen und durchschlagenden Erfolg weltwirtschaftlicher Gemeinschaftsbemühungen notwendig wäre. Deutschland wird in Genf keinesfalls irgendwelchen Manövern zustimmen, die einen Mißerfolg der Abrüstungskonferenz befürchtet könnten, wie etwa dem englischen „Fünf-Jahres-Plan“ mit einem „no force-Pakt“ und einer Verpflichtung, innerhalb dieser Frist niemando weiter aufzurüsten. Denn das würde bedeuten, daß die Richter der Verpflichtungen aus Artikel 8 der Völkerbundesratzung um mindestens ebenso lange, also dann auf zweijährige Jahre verlängert würde, daß Deutschland ebenso lange ohne die Verwirklichung der zugelagten Gleichberechtigung bliebe und daß die Sicherheit Deutschlands von dem fragwürdigen guten Willen bis an die Zähne bewaffnete Nachbarn abhinge.

Die Verantwortung für das Schicksal der Abrüstungskonferenz hat Frankreich zu tragen, das bisher – so erst die Tage im Politischen Ausschuss durch seinen Delegierten Massoff – immer wieder die Erfüllung seiner Abrüstungsverpflichtung von „Voraussetzungen“ abhängig machen will, nämlich von der allgemeinen Organisation der europäischen Sicherheit und von der Vereinigung der Heerestaten auf der Grundlage fürzur Dienstzeit und beschränkter Effektivstärke.

Wie hoffnunglos die ganze Situation ist, ergibt sich auch aus dem Verhalten Japans, das jetzt in aller Form auch aus dem Verhalten Japans, das jetzt in aller Form einen Austritt aus dem Völkerbund beschlossen hat und gleichzeitig Abrüstungsmaßnahmen ankündigt. Diese Erklärung, abgegeben auf der Abrüstungskonferenz, verzeigt dem Abrüstungsgedanken erneut einen ernsten Schlag.

Auch der neue polnische Uebergriß in Danzig und die Tatsache, daß trotz des Völkerbundes und der Verträge Polen seine Gewaltpolitik fortführen zu können glaubt, beleidigt die Krise, in der sich die internationale Politik seit längerer Zeit befindet. Der einmütige Protest der Danziger Bevölkerung und die sofort vom Völkerbund sowohl vom hohen Kommissar als auch vom Senat eingeleiteten Aktionen werden hoffentlich den Erfolg haben, daß Polen endlich in seine Schranken zurückgewiesen wird und sich ernste Weiterungen aus dem Zwischenfall nicht ergeben.

Aufruf Epps

Fünf Sonderkommissare für Bayern

München, 11. März.

Der Kommissar des Reiches für Bayern, General Ritter von Epp, erhielt mit seinen Beauftragten im bayerischen Außenministerium und übernahm dort die Polizeigehäfte. Die Uebergabe erfolgte durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Nach der Uebergabe der Polizeigehäfte erließ General von Epp folgenden Aufruf:

„Auf Grund des Paragraph 2 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat hat die Reichsregierung durch den Reichsinnenminister die Befugnisse der obersten Landesbehörden auch für das Land Bayern übernommen und mich mit der Wahrnehmung dieser Befugnisse beauftragt. Ich habe die gesamte Polizeigewalt bereits übernommen.

Zu Kommissaren zur besonderen Verwendung habe ich ernannt den Hauptmann a. D. Enzlm, den Abgeordneten und Stadtrat Eßler. Ich habe weiter ernannt zu meinen Beauftragten für das Ministerium des Innen den Landtagsabgeordneten Adolf Wagner, für das Ministerium der Justiz den Reichstagsabgeordneten Dr. Frank II für das Ministerium der Finanzen den Landtagsabgeordneten Oberbürgermeister Siebert.

Zum kommunistischen Polizeipräsidienten der Landeshauptstadt München habe ich bestimmt den Reichstagsabgeordneten Himmer.

Die Einsetzung des Reichskommissars dient der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen bayerischen Regierung, die dem am 5. März überwältigend geäußerten Willen der nationalen Bevölkerung Bayerns entspricht und die Gewähr dafür gibt, daß die Reichsregierung der nationalen Ehrengung unter der Führung Adolfs Hitlers auch in Bayern treue Gefolgshaft findet.

Von der gesamten nationalen und heimatliebenden Bevölkerung Bayerns erwarte ich, daß sie mich im Kampfe gegen den staatsverzerrten Marxismus und seine Helfer nach Kräften unterstützen.

Es lebe unser deutsches Vaterland, es lebe die bayerische Heimat!

Der Präsident des Bayerischen Landtags, Stang, hat inzwischen die für den heutigen Sonnabend ergangene Einberufung des Landtages von Bayern zurückgezogen.

Nach der Bekanntgabe der Ernennung des Generals von Epp zum Reichskommissar veranstalteten die nationalsozialistischen Formationen vor der Feldherrenhalle eine Kundgebung. Unaufförmlich strömten Fackeltragende herbei; die Mützenfetzen spielten vaterländische Lieder.

Reichskommissar von Epp, mit brausendem Jubel begrüßt, erklärte, er werde sich niemals dazu ergeben, etwas Friedliches gegen seine bayerische Heimat zu unternehmen. Er habe das Amt übernommen mit dem Ziel, den größten Vorteil für Bayern zu erreichen, allerdings in engster Verbindung mit dem Reich und gleichzeitig für das Reich. Wenn Ruhe und Sicherheit in Bayern gewährleistet werden sollen, so müßten die politischen Verhältnisse gleichlau- fende mit dem Reich gesetzt werden.

Eine gebediessche Arbeit des Reiches sei erst möglich, wenn auch die Länder ihre Kraft dafür einsetzen. Bayern müßte den Rang wiedergewinnen, den es vor der Revolution gehabt habe. Diese Aufgabe werde leicht sein, wenn nicht von München aus Mißgunst und Haß gegen das Reich querstreben.

Zum Schluß forderte General von Epp, nachdem er noch darauf hingewiesen hatte, daß die Reichsminister der Justiz und des Innern Bayern sind und die Hitler-Bewegung gebaut habe. Diese Aufgabe werde leicht sein, wenn nicht von München aus Mißgunst und Haß gegen das Reich querstreben.

Wie der „Bölkische Beobachter“ von zuständiger Seite erfährt, ist Oberbürgermeister Dr. Scharnagl in München beurlaubt worden. Bis auf weiteres führt der zweite Bürgermeister Dr. Scharnagl fort.

Verschärfte Polizeimahnahmen

Der beauftragte Kommissar für das bayerische Innenministerium, Adolf Wagner, hat einen Funktisch an alle Polizeidirektionen und Polizeiamt Bayerns erlassen, nach dem sämtliche kommunistischen Funktionäre und die Reichsbannerführer im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Schutz zu nehmen sind. Ferner soll die Suche nach Waffen auf schärfste Durchgeföhrt sowie an allen öffentlichen Gebäuden Haftentzündungen gebüßt werden.

Waffenfunde im Münchener Gewerkschaftshaus.

Während der Besetzung des Gewerkschaftshauses durch SA- und SS-Leute fanden einige Schüsse. Es soll sich dabei in der Haupthalle nur um Schreckschüsse gehandelt haben, um die Bewohner der umliegenden Häuser zum Schließen der Fenster zu ermahnen. Bei der Durchsuchung des Gewerkschaftshauses durch die SA wurde eine Kiste Infanteriemunition, vier Gurte, ein leichtes Maschinengewehr und ein schweres Maschinengewehr sowie je 15 Stiel- und Eierhandgranaten gefunden.

Schiess zurückgetreten

Dresden, 11. März.

Amlich wird mitgeteilt: „Das Kabinett Schied ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Es wurden beauftragt: Mit der Führung der Gehäfte des Finanzministeriums Oberregierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thierack vom Oberlandesgericht Dresden, mit der Führung der Gehäfte des Volksbildungministeriums der Stadtschulrat Dr. Hartnacke-Dresden. Die Beziehung der anderen Ministerien wird noch geregelt werden.“

Wie weiter mitgeteilt wird, hat Kommissar von Killinger sämtliche Polizeibehörden Sachsen angewiesen, Hilfspolizei aus SA, SS und Stahlhelm auch weiterhin bei den einzelnen Polizeistellen einzustellen. Polizeihauptmann Hille in Dresden wurde mit der Führung der Geschäfte des Polizeipräsidiums Dresden beauftragt.

An den Präsidenten des Sächsischen Landtages hat Kommissar von Killinger folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtages, da die gestrigen Vorkommnisse beweisen haben, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtag nicht gewährleistet sind. Ich bitte Sie, das weitere zu veranlassen.“

Auch Badens Regierung zurückgetreten

Karlsruhe, 11. März.

Das badische Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, vom Amt zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß § 53, Absatz 2, der badischen Verfassung weiterzuführen. Der Rücktritt erfolgte, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilte, um einer Umbildung der Regierung freie Bahn zu schaffen. Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag möglichst bald einberufe, mit der Tagesordnung: Entgegnahme einer Regierungserklärung.

Neue Regierung in Württemberg

Gauleiter Murr wird Staatspräsident.

Stuttgart, 11. März.

Die Verhandlungen über die Neubildung der württembergischen Regierung sind zum Abschluß gekommen. Die bisherigen fünf Ministerien werden an drei zusammengelegt. Als Staatspräsident und zugleich Innenminister ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Gauleiter Murr und als Kultusminister, der zugleich das Justizministerium vertritt, der Landtagsabgeordnete Professor Mergenthaler vorgesehen. Das Finanzministerium wird in den Händen des bisherigen deutschnationalen Finanzministers Dr. Dehlinger bleiben.

Der Landtagspräsident Professor Mergenthaler hat den Bandtag für den heutigen Sonnabend zu einer Sitzung einberufen, in der die Wahl des Staatspräsidenten und die Neuwahl des Landtagspräsidenten vorgenommen werden sollen.

Reichstag ohne Kommunisten

Reden des Prinzen August Wilhelm und des Reichsministers Dr. Fried.

Frankfurt a. M., 11. März.

In einer Massenkundgebung der Nationalsozialisten zu den Kommunalwahlen sprach in der stark überfüllten Festhalle Prinz August Wilhelm über „Preußengeist über Deutschland“. Mit dem November 1918 sei der Untergang des Marxismus gleich einem Gifft über Deutschland gekommen. Es sei typisch für das System gewesen, daß man sich in jenen Tagen im Potsdamer Stadtrat darüber unterhalten habe, das Glockenspiel der Garnisonkirche abzuhändern, das sei laut: „Leb immer treu und Redlichkeit“. Nunmehr werde der neue Reichstag in dieser Kirche eröffnet. Das sei der neue Geist. Anschließend sprach der Frankfurter Gauleiter Spenger.

Sturmlich begrüßt nahm darauf Reichsinnenminister Dr. Fried das Wort. Bei den Ereignissen der letzten Tage so führte er aus, handele es sich um eine deutsche Revolution, der gegenüber die November-Revolution von 1918 gemeine Meuterei und Vandalismus gewesen sei. Kläglich hätten die Novemberverbrecher das Feld geräumt. Man sollte sich über einige Kleinigkeiten, die passierten, nicht aufregen. Dagegen, die das nationale Deutschland seit Jahren bis aufs Blut gepeinigt haben, sollten froh sein, daß sich die nationale Erhebung in so würdiger und disziplinierter Form vollziehe.

Die Flaggenfrage werde vom nächsten Reichstag geregelt. Der Erfolg der Wahlen lege der Regierung die Verpflichtung auf, nun endgültig mit dem volksscheindlichen Marxismus aufzuräumen. Es müsse Schluß damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten der Städte, Länder und des Reiches noch etwas zu sagen haben. Wenn am Tage des Frühlingsanfangs, am 21. März, der neue Reichstag zusammenentrete, würden die Kommunisten durch dringende und nützliche Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen.

Die Herrschaften mühten wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werden wir ihnen, so führte der Minister fort, in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützlichen Gliedern der Nation erziehen lassen, wollen wir sie als vollwertige Volksgenossen willkommen heißen. Sonst aber werden sie auf die Dauer unzählig gemacht.

Auf die gegenwärtige Lage eingehend, erklärte Dr. Fried, daß die Nationalsozialisten durchaus für einen gewissen Föderalismus, besonders in kultureller Beziehung, ständen. Was anderes sei es mit einer einheitlichen Politik des Reiches nach außen. Die Reichsregierung wollte nicht zulassen, erklärte er, daß irgendein Landesregierung eine andere Politik treibe als die Reichsregierung. Deswegen habe man auch jetzt in den Ländern mit jenen Zuständen aufräumen müssen, die dem Ergebnis der Willenskundgebung des deutschen Volkes nicht mehr entsprachen.

Aussprache Hitlers mit Luther

Berlin, 11. März.

Reichskanzler Hitler empfing den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu einer Fortsetzung der vor einigen Tagen begonnenen Verhandlungen. Diesmal wurden die sachlichen Fragen der Reichsbankpolitik besprochen. Die Befreiung stand unter vier Augen statt und dauerte rund eine Stunde.

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung.)

„Aber Sie sprachen doch auch manchmal?“

„Nur ein einziges Wörtchen, Kapitän. Ich sage zu allem „Ja“, und der hohe Herr freut sich.“

„Sie sind ein Prachtfeuer! Man wird Sie in Japan mit allen Ehren empfangen; ebenso Ihren mutigen Freund.“

Der Kapitän versichert, daß er ihnen ganz exquisite Kabinen einräumen werde.

*

Am nächsten Tage begleitet der Prinz Okama Fräulein Yvonne Hartfield, die eine gute Schwimmerin ist, zum Strand.

Karl und Thomas schwimmen in die Brandung und sind wie muntere Delphine.

Viele erfreute Augen beobachten die Wasserkünste der beiden Männer und kleinen Befall.

Was sind das für prächtige Gestalten! Prinz Okama ist ganz begeistert. Als sie wieder an Land kommen, da verhakt er ihnen ein um das andere Mal, wie er sich freue, mit ihnen zusammen nach Japan zu reisen.

Am nächsten Tag geht die „Hollywood“ ab.

Karl und Thomas befinden sich an Bord und sind recht vergnügt. Sie haben all das Erste, das hinter ihnen liegt, vergessen, wollen es jetzt vergessen, wollen nichts anderes sein, als jung, denn es gibt ja nichts Schöneres, als jung zu sein.

Sie leben sorglos in den Tag hinein, treiben allen möglichen Sport und werden bald die Lieblinge aller Mitreisenden, ganz besonders der Kinder. Sie sind immer um sie versammelt und gleich begeistert, wenn Karl und Thomas sich mit ihnen abgeben.

Nur eine ernste Beschäftigung haben sie: Sie lernen Japanisch. Es ist eine verträchtliche Sprache, und der liebenswürdige Prinz, der das Englische so schlecht beherrscht, ist kein guter Lehrer, aber nach wenigen Tagen unterstüzt

Für Schwarz-Weiß-Rot

Kreisfährerbund an den Reichspräsidenten.

Berlin, 11. März.

Der Kreisfährerbund teilt mit: „Im Namen der hinter ihm stehenden drei Millionen Soldaten der alten Armee hat der Kreisfährerbund dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung für die Anordnung der Beflaggung aller Reichsgebäude mit den ruhmvollen Farben Schwarz-Weiß-Rot am Heldenedenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Englisch-französische Konferenz

Paris, 11. März.

Nach der Ankunft des englischen Ministerpräsidenten MacDonald und des britischen Außenministers Sir John Simon in Paris fanden im französischen Kriegsministerium politische Verhandlungen statt. Auf den Verhandlungen nahmen französischerseits Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier und Außenminister Paul Boncour, englischerseits Premierminister MacDonald, Sir John Simon und der englische Botschafter Lord Tyrrell teil.

Der französische Ministerpräsident gab zu Ehren der englischen Gäste ein Frühstück, an dem außer den Verhandlungsteilnehmern noch einige andere politische Persönlichkeiten, darunter der französische Kriegsminister Longueau und der französische Luftschiffahrtsminister Pierre Got teilnahmen.

Polnische Provokationen

Gerüchte über polnische Truppenkonzentrationen bei

Danzig.

Danzig, 11. März.

Wie verlautet, sind in den letzten 24 Stunden zwei politische Militärtransporte mit Ulanen und ein weiterer Militärtransport mit Infanterie in Gdingen eingetroffen. Weitere Militärtransporte sollen angeblich bevorstehen.

Ferner daß die polnische Regierung für die nächsten Tage das Eintreffen von Munitionstransportschiffen auf der Westerplatte angekündigt und den Senat erfuhr, aus dem Anlaß den Handelsverkehr im Munitionsbedien auf der Westerplatte zu sperren. Im Gegenzug zu der bisherigen Gesplogenheit, das Eintreffen der Munitionstransportschiffe zu dulden, ist jedoch diesmal ein Termin nicht angegeben.

Danzig an den Völkerbund

Der Danziger Heimatdienst hat den Delegierten der im Völkerbund vertretenen Regierungen in Genf ein Schreiben zugestellt, in dem es u. a. heißt:

„Verfolgt von immer neuen Angriffen auf ihre Lebens- und Vertragsschäfte durch wirtschaftliche und nun auch offizielle Maßnahmen der polnischen Regierung, be- möglicht sich der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig ein Gefühl der Rechtsunsicherheit und der politischen Gefähr- lichkeit. Die Danziger Bevölkerung ist überzeugt, daß es in der Macht der Instanzen des Völkerbundes liegt, die politische Unabhängigkeit und die Vertragsrechte der Freien Stadt Danzig wirksam zu schützen und vollkommen sicherzustellen, und vertraut darauf, daß der Völkerbundrat der gerechten Sache zum Siege verhelfen wird.“

Dementi aus Warschau

Warschau, 11. März.

An polnischer zuständiger Stelle werden die Gerüchte über Truppentransports nach Gdingen auf das entschieden bestreitet. Es seien keine Truppenverlagerungen in der angegebenen Richtung vorgenommen worden.

Dieses Dementi darf die wachslame Verfolgung der weiteren Ereignisse an der deutschen Ostgrenze nicht beeinträchtigen. Tatsache ist jedenfalls, daß Danzig durch Polen immer wieder bedroht worden ist, und ebenso weiß man aus den Reden verantwortlicher Persönlichkeiten Polens sehr wohl, mit welchen Plänen in Polen gespielt wird.

Zur Verhügung ist daher mehr erforderlich als eine bloße Verhinderung, Truppentransports hätten in der angegebenen Richtung nicht stattgefunden.

Wartschau, 11. März.

An polnischer zuständiger Stelle werden die Gerüchte über Truppentransports nach Gdingen auf das entschieden bestreitet. Es seien keine Truppenverlagerungen in der angegebenen Richtung vorgenommen worden.

Dieses Dementi darf die wachslame Verfolgung der weiteren Ereignisse an der deutschen Ostgrenze nicht beeinträchtigen. Tatsache ist jedenfalls, daß Danzig durch Polen immer wieder bedroht worden ist, und ebenso weiß man aus den Reden verantwortlicher Persönlichkeiten Polens sehr wohl, mit welchen Plänen in Polen gespielt wird.

Zur Verhügung ist daher mehr erforderlich als eine bloße Verhinderung, Truppentransports hätten in der angegebenen Richtung nicht stattgefunden.

Kampf um Bayern

SA-Führer bei Held

München, 10. März.

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung einer Reihe von SA- und SS-Führern vor dem bayerischen Außenministerium für das Promenadenplatz vor und begaben sich sodann zu dem Platz, um Heldenedenplatz einen Dank zum Ausdruck gebracht und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Farbe niemals mehr der Parteikampf verfällt und aus dem Halsmuth der Trauer wieder aufsteige als Reichsfahne eines einzigen, stolzen, mehrhaften deutschen Volkes.“

Der Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, und der neosocialistische Gauleiter von Oberbayern-Schwaben, Wagner, führten in Begleitung

Spangenberg, den 11. März 1933.

Freunde des Landmanns

Der Einstellung des Menschen zu den gesiedelten Bevölkerungen in Deutschland dank der Bestrebungen der vom Freiwilligen Landesamt für Bergbau und Landwirtschaft aus dem Kreis der Freiwilligen Landwirten, den die Bögen der Landwirtschaft sowie dem Bauernwesen und damit dem ganzen Volke bringen, gedrungen und damit auch die Erfahrung gewonnen, daß sie die Welt des menschlichen Schufes bedürfen. Sie sind nicht nur Schmiede der Natur, erfreuen uns nicht nur mit munteren Tischen, ihr oft farbenprächtigen Weißtischdecken, und ihrem Gefang, sondern sie sind die unermüdlichen, unermüdlichen Helden im Kampf gegen schädliche Infektionen und Krankheiten, die die Erde der Felder und Gärten bedrohen. Und außer solche Unterstüzung erwünschter Seite als Bauern, denen Wohl und Webe in erster Linie von dem Ertrag des Ertrages seiner Felder abhängt. Aber oft manchmal ist gerade auf dem Lande immer noch an dem rechten Verhältnis für die gesiedelte Feld- und Waldpolizei, und nicht nur der geringe Schaden, den manche Bögen, wie beispielsweise der Bögen am Ostbäumen oder Feldern anrichten, wird viel mehr veranlaßt. Das alte Vorurteil, daß Verzehr und Unterhaltungen widerlegt, wie so manches andere, was den Bögen bewußt sein, daß er unter der gesiedelten Welt mit Freunde hat und dementsprechend auch handeln kann. Sie werden ihm jede Hilfe und jedes freundliche Entgegenkommen überreich lohnen.

X Krankenkassenbeiträge.

In unserer Dienstagsnummer berichteten wir, daß die Allg. Ortskrankenkasse

RM. 30 000 RM stand man bei der Durchsuchung seines möblierten Zimmers, den Rest will Koch teils versteckt, teils versteckt haben. Koch sowie seine Geliebte sind dem Richter zugeführt worden.

Machten-Erhebung durch den Stahlhelm. Hauptmann Bendlitzki überreichte in Auftrag der Bundesführer des Stahlhelms den von dem Komponisten und Stahlhelmer Hermann Blume am 30. Januar 1933, dem Geburtstag des neuen Deutschland, komponierten Reitermarsch "Generalstabsmarsch von Mackensen", den der Stahlhelm seinen Ehrenmitglied gewidmet hat. Die Komposition ist ein Geschenk zu dem vor einigen Tagen vom Stahlhelm an den Reichspräsidenten überreichten "Tannenbaum-Infanterie-Marsch" von Blume.

Es ergibt sich, so lassen zwei gewisse Zusätze, zweierlei über die Schuldlosigkeit des Krankenkassenverbandes aufzutragen. Schon die Tatsache, daß sich Herr Schenck für eine Fahrt nach Melsungen M. 8. — Tagesspenden, zu möglichst fehlstellen vergangen läßt, gibt zu bedenken. Daß bei den Ortskrankenkassen vieles im argen liegt, hat Reichsminister Göring bereits gebrandmarkt, indem er altemässig feststellte, daß der Verwaltungssapparat der Krankenkassen 121 Millionen Mark im Jahr schlägt, während das ganze Land Preußen für seine Verwaltung nur 78 Millionen aufwendet.

Es ist unverantwortlich und zeugt von niedriger Gestaltung dieser Spangenberg-Herren, wenn der späte Zustellungstermin dazu benutzt wird, die neue Regierung für diese Maßnahmen bei der Allg. Ortskrankenkasse Melsungen verantwortlich zu machen. Diese Erhöhung der Beiträge wird nur von kurzer Dauer sein, dafür wird vor allen Dingen unsere neue nationale Regierung sorgen, denn sie wird bei allen Krankenkassen mit eisernem Bekenntnis und Mäßtände befehligen. Darum werden alle Spangenberg-er Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf dieses Geschwätz der Schenken keinen Wert legen und am morgigen Sonntag das Wort dieser Herren sich in die Erinnerung zurückzurufen. Wahltag ist Zahltag! Herr Schenck, wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Ein Mitglied.

Reichsberufswettkampf des DHV am 19. 3. 33.

Die Wettkämpfe, von denen die Öffentlichkeit weiß und die in den Tageszeitungen durch spaltenlange Berichte genügend ausgewertet werden, liegen im Übergewicht noch bei der körperlichen Leistung. Es ist nichts außergewöhnliches, wenn der DHV, als Berufsverband nun auch Wettkämpfe durchführen will, die aber auf geistigem Gebiete liegen, und deren Aufgaben für den Beruf seiner Mitglieder und auch aufstrebender Kaufmannslehrlinge und Junggesellen zugeschnitten sind. Es liegt im Wesen des Kaufmanns, daß er sich durch sein Streben in seiner Bildung vervollkommen will und nicht nur die Lehrzeit genügt ihm für seine Wissensbereicherung, sondern auch durch Selbststudium in seiner freien Zeit und Bildung von Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Berufsverbandes (Schäferfirmen usw.) sucht er seinem Ziel näher zu kommen. Um diesem Streben die ihm gebührende Anerkennung zu zollen und auch einen Überblick von den Leistungen und dem Können seiner Lehrlinge und Junglaufende zu erhalten, führt der DHV seit Jahren Berufswettkämpfe durch, die bei den Teilnehmern neue Begeisterung wecken und für ihren Beruf reiche Früchte tragen. Auch die Arbeitgeber sehen in dieser Berufsbildung einen wertvollen Gewinn und bringen ihr regstes Anteil entgegen. Die Berufsschulen helfen durch Teilnahme am Prüfungsausschuss und finden in diesen Berufswettkämpfen eine gute Ergänzung der Berufsschulbildung. Die Vorbereitungen sind getroffen für eine fruchtbereiche Veranstaltung.

Zusammenstoß auf einem belgischen Bahnhof. Am Bahnhof von Namur sind einige leere Wagen beim Rammen in einen stehenden Zug gefahren. 15 Personen wurden verletzt.

Geheimnisvolle Kinderführung in Belgien. Das Verhören des zweijährigen Kindes eines Notars in Neerpelt, Provinz Limburg, beschäftigt die Öffentlichkeit auf das Lebhafteste. Auch in Laeken bei Brüssel ist seit dem 6. März ein Schuhkind spurlos verschwunden. Weiter meldet die Polizei, daß eine 15jährige Schülerin in einem anderen Stadtteil Brüssels vermisst wird.

Eisenbahnhangst in Spanien. Zwischen Sevilla und Madrid wurde ein Anschlag auf einen Personenzug verübt. Die Maschine entgleiste. Da der Zug langsam fuhr, wurde eine große Katastrophe vermieden.

Die Goldhochsteuer geben ihre Dollars heraus. Seit dem Erlass von Strafandrohung haben die Goldhochsteuer in New York 65 Millionen Dollar Gold abgeliefert, davon 30 Millionen allein am Donnerstag.

Neuer Anschlag gegen Roosevelt? Im Postamt Waverly ist ein an Präsident Roosevelt adressiertes Paket beschlagnahmt worden, das eine Bombe enthält.

Stimmen aus dem Leserfreise.
Urgesetzliche Ratschläge veröffentlichte die Schriftleitung "Eingänge aus dem Leserfreise, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der press-gesetzlichen Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

Eingesandt.

An alle, die es angeht!

Aus durchsichtigen Gründen wird von der gesetzlichen Botschaft die grohe Abrechnung am morgigen Sonntag vorsichtigen, das ungewöhnliche Gerücht in die Spangenberg-Bewohner getragen, daß für die Erhöhung der Krankenkassen-Beiträge ab 1. März die neue nationale Regierung die Verantwortung trage. Demgegenüber stelle ich fest, daß die Krankenkassenbeiträge der Ortskrankenkasse Melsungen, deren Vorstand Herr Adam Schenck als Vorsitzender angehört, bereits am 24. Januar, also vor Bildung der neuen Reichsregierung, durch den Beauftragten des Versicherungsamtes erhöht wurden. Diese Erhöhung wurde unverhältnismäßigweise mit Datum 28. Februar erst am 6. März den Beteiligten zur Kenntnisnahme zugestellt.

Wenn, wie das Melsunger Tageblatt gestern mitteilte, diese Erhöhung ohne Bütun der Allg. Ortskrankenkasse

Am heutigen Tage wird in Kassel, Obere Königsstraße 3 gegenüber Café Dähe unter der Firma W. Brunsfeld ein Damenhut-Geschäft eröffnet. Der Name der "Anhängerin" bürgt für besten Geschmack und Qualität. Wie wir hören, werden die Preise in zeitgemäßen Grenzen gehalten sein. Wir verweisen auf das vor einigen Tagen in dieser Zeitung erschienene Inserat.

Landwirte, halte auch Deine Wiese und Weiden, denn die regelmäßige Kultivierung des Grünlandes dürfte auch von Dir in den letzten Jahren vernachlässigt worden sein. Durch eine wohltemperierte Kultivierung wird nicht nur die vorhandene Bodenfauna abgebunden, sondern auch der Boden gelockert, und Luft und Wärme vermögen einzudringen. Dadurch verbessert sich über wieder der Garezustand, und ein reichendwieltes Bakterienleben wird für den fördersicheren Verlauf der Umsetzungsvorgänge sorgen. Beachte aber, daß nach einer Kultivierung eine besonders reichliche Kalibierung gegeben werden muß, die je Morgen auf mindestens 1½ Str. 40er Kalibungssatz oder 4–6 Str. Kainit zu bemessen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. März 1933.

Reminiscere, Volkstrauertag.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Nachmittags 12 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Ebersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidelbach.

Nachmittags 3 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bockeroode.

Nachmittags 3 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Pfarreibzirk Pfieffe:

Herlesfeld 10 Uhr: } Pfarrer Loh.

Pfieffe 1 Uhr: }

Passionsandachten:

Spangenberg: Mittwoch Abend 8 Uhr in der Hospitalskirche, Pfarrer Höhndorf.

Bischofferode: Donnerstag Abend 7 Uhr, Pfarrer Loh.

Kirchliche Vereine:

Montag Abend 8 Uhr: Mütterverein.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jürgenmädchen-Verein.

Die rühmlichst bekannten und bewährten

Wolf Garten Geräte

zu haben bei

Karl Bender.

Alle Feld- und Gartensämereien

in frischer keimkräftiger Qualität

Ia. Rottklee

empfiehlt

Karl Bender.

Streuwanne

Karl Bender.

Inserieren bringt Gewinn.

Tonfilm-Theater Spangenberg

Sonnabend u. Sonntag abends 8¹⁵ Uhr

Das große Tonfilmprogramm

Die Privatsekretärin

in 9 Akten

Liebesabenteuer in Arabien

in 2 Akten

Sturmfahrt um das Cap Horn

Kultur- und Lehrfilm

Bei den Wahlen zu der Stadtverordneten-Versammlung kommt das Kreuz nur an die letzte Stelle!

Stadtverordnetenwahl

Stadt Spangenberg.

2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	2	<input type="radio"/>
	Schenk, Adam — Enzeroth, Franz — Mehlhorn, Paul I. — Sinnig, Peter		
3	Kommunistische Partei Deutschlands	3	<input type="radio"/>
	Mehlhorn, Paul II. — Küttner, Karl — Raag, Karl — Maul, Valentin		
13	Überparteilicher Mittelstand	13	<input type="radio"/>
	Kuhnau, Konrad — Spangenthal, Hugo — Hünlich, Otto — Balde, Wilhelm		
14	Nationale Berufsstände (Siebert — Jenner — Appel)	14	<input checked="" type="radio"/>
	Siebert, August — Jenner, Theobald — Appel, Georg — Sartoris, Richard		

Nationale Berufsstände

(Siebert — Jenner — Appel)



Sonnabend, den 11. März 1933
abends 8 1/4 Uhr findet im Saale der Gastwirtschaft „Zum Grünen Baum“ eine

Gedächtnis-Feier

zu Ehren der gefallenen Helden statt.

Vortragsfolge:

1. Mußstück Trauermarsch, . . . Kapelle Holl
 2. Morgenrot
 3. Vorbruch (Prolog)
 4. Mußstück
 5. Begrüßung durch den Vorsitzenden
 6. Gedächtnisrede
 7. Gedächtnisrede Kamerad Rechtsbeistand Balde
 8. Mußstück
 9. Weitere Gedächtnisvorträge
 10. Schlußwort des Vereinsvorsitzenden.
- Sämtliche Kameraden und deren Familienangehörige, die Mitglieder aller Vereine und Verbände in Spangenberg, die Bremerhöhe, Forstschule, sowie alle Einwohner mit Familien Spangenberg's sind zu der Gedächtnisfeier herzlich eingeladen.
- Eintritt frei!

Eintritt frei!
Der Vorstand.

Am Volkstrauertag Sonntag, den 12. März 1933, versammeln sich die Kameraden zum gemeinsamen Kirchgang um 9.40 Uhr am Marktplatz. Dunkler Anzug — Cylinderhut. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. — Das Er scheinen aller Kameraden ist Pflicht —

Stroh verlaufen Wiese in der Aue verpachtet Methe.

Achtung, Bürger!

Stadtratswahl ist keine Reichs-
tagswahl;

ist Persönlichkeitswahl.

Darum Bürger wähle

Liste 13

Überparteilicher Mittelstand

• Kuhnau — Spangenthal — Hünlich

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

sollen die nachstehend beschriebenen Grundstücke am 5. Mai 1933, 9 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden:

Gemarkung Spangenberg:

- Abl. 8 Parz. 28 Wiese am Schloßberg 37,45 ar, 0,83 Mr. R. R.
Abl. 8 Parz. 33 Acker daselbst, 24,01 ar 0,87 Mr. R. R.
Abl. 7 Parz. 15 Haus Nr. 161 Oberdorf, am Lindenbuchen Hofe, gebauter Hofraum und Hausgarten, 374 ar, 270 Mr. R. R.
Abl. 16 Parz. 60 Acker am Pfieffer Pfad, 172,59 ar, 5,30 Mr. R. R.
Abl. 16 Parz. 61 Wiese am Pfieffer Pfad, 26,25 ar 0,93 Mr. R. R.
Abl. 7 Parz. 165/16 Hofraum beim Brauhause 0,22 ar Eigentümer: Pfleißermeister Wilhelm August Schmid in Spangenberg.

Amtsgericht in Spangenberg.

Am kommenden Sonntag sind 3 Wahlen!

Für den Kommunallandtag und
den Kreistag gehört das Kreuz
wieder in den ersten Kreis!

Für die Stadtverordnetenwahlen
dagegen in den letzten Kreis!



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
(Hitler-Bewegung)
(Ortsgruppe Spangenberg)



Gesangverein „Liederlaß“

Sonntag Morgen 9:00 Uhr
Antritt sämtlicher Mitglieder zum gemeinsamen Kirchgang. Kein Mitglied darf fehlen.

Montag Abend 7:30 Uhr

Gesangsstunde

Natseller
mit anschl. Monatsversamml.
Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

Leidenden gebe ich aus Interesse
gern bekannt, wie meine Tochter
seit Jahren von ihrem Leid befreit
wurde. Rückporto beilegen,
da ich kein Geschäft betreibe.

J. Pohl, Habelscherd
254 Flurstr. 3.

Verbrauch



ist der
Kräftevorrat des
deutschen Bodens
nach der viel zu knappen
KALI-Düngung
der letzten Jahre.

Neue Kraft durch reichlich KALI

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen lagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Höhrdorf für
seine trostreichen Worte im Hause und am
Grabe.

Spangenberg, den 11. 3. 1933.

Ww. M. Schumann und Kinder.

Billig, billig, billig!

Das ist die Forderung der augenblicklichen
schweren Zeit. Ich habe deshalb für alle
Sämereien meine

Preise weiter rücksichtslos herabgesetzt
um Jedem die Möglichkeit zu geben, meine
bekannten

Qualitäts-Sämereien

zu kaufen. — Ob Sie guten oder schlechten
Samen verwenden Ihre Mühe bleibt dieselbe,
erst die Ernte zeigt Ihnen, daß erstklassige
Sämen stets die billigsten sind.

Kaufen Sie deshalb nur beim Fachmann.

Gärtnerei Werkmeister Ruf 89.

Genüge Deiner Wahlpflicht!



Turnverein „Froher Mut“

Der Verein beteiligt sich geschlossen am Gottesdienst
anlässlich des Volkstrauertages. Antritt 20 Minuten
vor Beginn des Gottesdienstes im Kreislokal.

Der Vorstand.

reis!
reis!
reis!
reis!
reis!
reis!

Nr. 32

Beilage zur "Spangenberger Zeitung"

12. März 1933



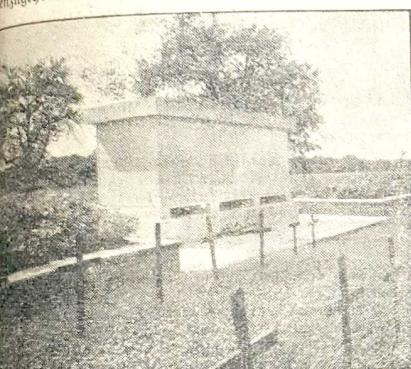
Die für uns Starben



Volkstrauertag

Eine neue Zeit nationaler Befinnung kündet sich in Deutschland an, eine Bewegung, die in ihrer Wucht und dem Entschluss, mit der sie alle Schichten des Volkes ergriffen hat, nicht mit der von 1914 verglichen werden kann, als sich einst das deutsche Volk erhob, um den Angriff seines Gegners abzuwehren. Länger als ein Jahrzehnt hat es dann, nachdem es schließlich doch, ohne im Felde besiegt zu sein, der übermacht seiner Feinde unterlegen musste, unter schwerem mitschärfstlichen und seelischen Druck in dumpfem Dahinsiegen gelebt, bis die Stunde der Befreiung stälig, des Erwachens aus schwerem, quälendem Traum. Stolz reckt sich Deutschland wieder empor, überall wohl wieder die Fahne aus seiner großen Zeit über Stadt und Land, wir wollen und sollen Deutche sein im Geist unserer Väter.

Kommt es einen weisewollerden, würdigeren Auftrag geben in den Volkstrauertag, der dem Gedächtnis unserer im Kriege gefallenen Helden geweiht ist? Was jetzt wieder möglichst werden soll, das ist es, wofür jene zwei Millionen mit ihr Leben dahingaben. Ihr Vermächtnis drohte verlorenzugehen. Geschmäht hat man ihren Heldenmut und ihr



Deutsche Kriegsgräberstätte Biry-Noueuil, Dép. Aisne, Frankreich, nach dem Ausbau durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Opfer zu verleinern versucht, in Verzagtheit und knechtischer Demut. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß man sich bemühte, ihre Ruhestätten würdig zu gestalten, daß man ihnen Denkmäler aus Stein und Erz setzte, denn das waren ihr schöner Reichen der Treue und Dankbarkeit einer gewiß

großen Gemeinde oder einer Gemeinschaft für ihre gefallenen Söhne. Was nutzte das alles, wenn der Geist, der sie einst beseelte und zum höchsten Opfer, der Preisgabe der eigenen Persönlichkeit, begeisterter, nicht mehr in allen lebendig war. Der Geist, der unter Volk einst groß und stark gemacht hatte, alle die Tugenden, wie Treue, Gehorsam, Pflichtbewußtsein, Liebe zum Vaterlande und Opferbereitschaft nichts mehr gelten sollten.

Der Sinn des Volkstrauertages ist es, in allen erneut das Gefühl für die ungeheure Verantwortung und Schuld gegenüber den Gefallenen zu wecken. Mahnungen sollen sie uns sein, uns ihrer würdig zu erweisen, das Erbe, für das sie einst kämpften und fielen, ungefährdet zu bewahren und immer im alten Glanz erstrahlen zu lassen, den unseligen Kampf im Innern aufzugeben und das große Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: Deutschland. Wir müssen wieder wie in der schweren Zeit des Krieges eine einzige große Schicksals- und Volksgemeinschaft werden, in der jeder sein Bestes zum Wohle des Ganzen drangt. Nur dann können wir wenigstens einen kleinen Teil unserer Dankeschulden den Toten des Krieges gegenüber abtragen, wenn wir ihnen durch die Tat beweisen, daß ihr Opfer nicht vergeblich war, indem wir in ihrem Geiste am Wiederaufbau des Reiches arbeiten.

Eine geradezu gigantische Aufgabe ist Deutschland gestellt, und jeder muß an seinem Teil dazu beitragen, damit der Beruf, der jetzt unternommen werden kann, zu einem guten Ende geführt werden kann. Das Gedächtnis an unsere Gefallenen, die für das Vaterlandes Wohl das höchste Opfer, ihr Leben, darbrachten, soll uns Stärkung sein auf diesem schweren Wege. Der Geist, der einst in ihnen lebte, muß wieder lebendig werden und alle zusammenzuschweißen in einem starken einigen Volle. Dazu nach besten Kräften beutragen, soll unser Gelöbnis sein am Volkstrauertage.

Gedanken zum Volkstrauertag

"Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr denn so viel umsonst erlöten?" — Der heutige Sonntag trägt von alters her im Kirchenjahr den Namen Reminiscere, zu deutsch: erinnere dich! Bedenkt dran! Eine Mahnung, die wir immer wieder brauchen können, eine Mahnung, zumal wichtig, wenn sie sich auf die leichten, höchsten und lieftesten Dinge bezieht, wie jetzt in der Päpstezeit unter Christi Kreuz.

Aber dieser Sonntag soll noch eine andere Sprache zu uns reden! Reminiscere, denkt daran, vergiß nicht, was sie dir waren, was sie für dich getilft haben, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, daß es ein unvergleichliches Heiligtum deines Lebens werde!

In diesem Sinne ist unser Begriff gewählt. Es ist aus seinem ursprünglichen Zusammenhang herausgenommen. Es meint eigentlich noch viel tiefere und wichtige

Dinge, als es sich für uns heute am Volkstrauertag handelt. Dem Apostel ging es, als er die Worte niederschrieb, um die Glaubensstrenge, die er bei den Galatern vermittelte. Über um die Treue geht es auch uns heute. Darum sei dieser Sonntag mit seinem Reminiscere uns willkommen, und gesegnet sei uns das Wort, wenn es uns zuruft: Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr denn so viel umsonst gelitten?

Wir wissen, was der Apostel unter dem Gegensatz von Geist und Fleisch versteht. Geist ist, was von oben kommt und nach oben zieht, Fleisch ist, was von unten kommt und in die Tiefe reicht. Am Anfang des Krieges waren Geistesmächte in unserer Mitte lebendig. Wer jene ersten Kriegsjahre miterlebt hat, wird sie nie wieder vergessen können in ihrer Entfaltung und in ihrem Opfergeist, in ihrer Tapferkeit und in ihrer Geduld, in ihrer Hilfsbereitschaft und in ihrer Vaterlandsfeier, in der Einheit und Einigkeit, die alle Mitglieder des Volkes miteinander verbunden hat. Damals war vom Geist etwas zu spüren! — Doch wir vergessen nicht die harten Gedächtnisse der heutige Tag ganz besonders gewidmet ist und auf die unser Wort anzuwenden, wie ein gutes Recht haben. Sie wollen uns heute Bussprediger von besonderen Bräden und besonderen Gnaden werden, unsere Gefallenen, die wirklich im Geist angefangen haben mit ihrem Gelübde der Treue, das sie festhielten bis zum Letzten! Dürfen wir das im Fleisch vollenden, was sie im Geist angefangen haben?

Die heilste Treue ist immer die, wenn man im Geist und Sinn dessen lebt, um den man trauert. Da haben wir Weg und Ziel für den Volkstrauertag. Reminiscere, denkt daran, dankt dafür und beweise diesen Dank in Tat und Leben!

Halbmast am Volkstrauertag

Aufruf des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Berlin, 11. März.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veröffentlicht folgenden Aufruf: Ueber zwei Millionen unserer Brüder und Kameraden blieben auf dem Felde der Ehre und beieigten ihre Treue zu Volk und Vaterland mit ihrem Herzblut. Ihrer gedenkt das deutsche Volk am Volkstrauertag. Die Schiffe der Reichsmarine, die Käfernen des Reichsheeres, die Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, Schulen, Kirchen, Rathäuser und aller öffentlichen Körperschaften setzen ihre Fahnen zu Ehren der Toten auf Halbmast. Die Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinen Gefallenen des Weltkrieges muß auch durch die Flaggenfahnen der Privathäuser zum Ausdruck kommen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bittet daher alle, an diesem Tage die Flaggen zu hissen und mit Trauerröhr zu versehen.

Der Kapitän tritt mit O'Brien an den Tisch der kleinen Gesellschaft.

Der Prinz lächelt dem Kapitän zu.

"Meine Freunde . . . meine Gäste! Ich . . . Passege!" Sehr schlecht spricht er Englisch. Aber das versteht der Kapitän doch gleich.

Dann lädet der Prinz die beiden Offiziere mit einer Handbewegung ein, an seinem Tisch Platz zu nehmen.

Thomas plaudert angeregt mit der Filmdiva, die ihn als Halbschirmfünfler bewundert und allerhand Nähertes über diesen Sport wissen möchte.

Thomas hat noch nie einen Fallschirm gesehen, außer in Bildern, gleichzeitig denn, daß er einmal mit so einer Vorrichtung abgesprungen wäre und nun jetzt reden wie ein Fachmann.

Aber Jugend hat Phantasie, und Thomas beweist das.

Er spricht über alles vom Fallschirm, und Erlebnisse kommen da an den Tag, die er günstigstenfalls geträumt haben könnte.

Als die Diva schwärmt, daß sie ihn gerne einmal abspringen möchte, da gibt es Thomas dem doch einen Ruck, und er verflucht, das Thema zu wechseln.

Der Kammerdiener des Prinzen ist gekommen. Sein Erscheinen erinnert den hohen Herrn, daß es Zeit ist, seine Gebeete und die anderen religiösen Zeremonien zu verrichten.

Er verabschiedet sich halbduldig von den beiden Freunden und folgt gravitätisch dem Dienner ins Hotel.

O'Brien attackiert Karl sofort.

"Mister Große . . . Sie sprechen auch Japanisch?"

"Meine Hochachtung!" sagt der Kapitän und schüttelt ihm und Thomas die Hand. John Knor, auch Irländer, Kapitän der "Hollywood"! Ich freue mich außerordentlich, den berühmten Mittelstürmer zu begrüßen und den waghalsigen Fallschirmabsturzler kennenzulernen. Aber, daß Sie Japanisch sprechen, Sir," wandte er sich an Karl, "das ist allem die Krone auf!"

"Ich und Japanisch sprechen?" lacht Karl. "Ebenso kann's meine Großmutter!"

"Aber . . ."

"Ich höre so andächtig zu, daß es ausschaut, als müßte ich jedes Wort verstehen . . . natürlich, das ist die Kunst."

(Fortsetzung folgt.)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung.)

Thomas quälte Karl an und schnappte nach Atem. Aber er achtet liebenswürdig.

"Es ist mir ein Vergnügen, zwei so hervorragende Spießköpfer im Sport kennenzulernen zu haben. Das muß ich dem Kapitän erzählen."

Karl und Thomas sitzen am Strand und unterhalten sich in japanischer Sprache.

Das heißt, sie repeteren die paar Brocken, die sie gelernt haben.

Wöhnlich hören sie hinter sich ein helles Frauenlachen. Sie wenden den Kopf und sehen ein hübsches junges Geisha im eleganten Strandpyjama im Begleitung eines Japaners.

Wein Prinz, wie finden Sie die japanischen Kenntnisse dieser Herren?

Die beiden jungen Männer sehen sich an. Aha, der bewußte Prinz! Achtung, Chance wahrnehmen.

"Oh . . . well, good!" sagt der Japaner in miserablen Englisch.

"Erzellenz!" beginnt Karl munter. "Ein Wort aus Ihrem Munde ist uns eine Freude." Darauf schiebt er ein paar Brocken in japanischer Sprache an: Strand — Meer — wunderbar — Seereise — Japan — herrliches Land — kein Geld hinzuzureisen.

Und sagt auf Englisch hinzu: "Geftatten, Erzellenz . . . my dear friend. Tom Krot, Meister im Fallschirmabpringen, ich habe die Ehre, der bekannte Fußballmittelfürmer von Deutschland zu sein, der die englische Rover-Elf geholt hat. Karl von Große"

"Eine Verbeugung zu der Dame."

"Eine Gnädigste . . . es ist mir ein Vergnügen!"

Der gute Prinz hat die japanischen Brocken wohl verstanden. Er lacht die beiden jungen Männer an.

"Oh . . . sehr gudd . . . aufmellen . . ."

Die Frau und ihre Welt.

Was die Mode Neues bringt

Der feierliche Schritt ins Leben

Für viele unserer Töchter und jungen Mädchen bringen die nächsten Wochen eine wichtige religiöse Feier. Dem Ernst und der Würde des Tages entsprechend, kleiden wir die jungen Mädchen in Schwarz oder Weiß — in jedem Falle ist betonte Schlichtheit erstes Gebot.



Alle modischen Formen, die natürlich nicht vernachlässigt werden sollen, dürfen bei ganz jungen Mädchen nur angedeutet werden, sollen sie nicht plump und auffällig wirken. Das gilt vor allem für die Ärmel, die nur einen leichten Puffensatz zeigen, für den schilden, runden Schulterkragen, der auf Zierat verzichtet, für die geschnürgenen Capeteile und die graden, einfachen Röcke.

Alle Kleider verzichten auf auffällige, glänzende Stoffe und wählen den modischen, leichten Wollstoff oder stumpfe Seide. Nach Möglichkeit arbeitet man die Kleidchen der gestalt, daß man sie später durch Abnehmen der Ärmel oder geringe Veränderungen als Fest- oder Tageskleider verwenden kann.

Wem raubst du deine Stimme?

Deiner Familie, deinem Volk, deiner Nation!

Wieder einmal ist es Pflicht, zu wählen, und auch unter uns Frauen sollte keine sein, die den Gang zur Stimmabgabe scheut! „Frau und Politik — das verträgt sich nicht!“ Wie weit zurück liegen die Zeiten, in denen dieses Wort Gültigkeit hatte. Heute sind es vor allem die Frauen, die unter den veränderten wirtschaftlichen und moralischen Verhältnissen zu leiden haben — gerade sie also haben allen Grund, im eigenen Interesse und mit Rücksicht auf ihre Familien und Kinder, zu wählen! Frauen verstehen aber nichts von Politik! Traurig, wer das zugeben müßt! Frauen haben in ihrem Familienkreis ständig den größten und wichtigsten Einfluß auf Kinder und Verwandte, gerade weil er sich nicht auffällig spürbar macht. Ist es da nicht höchste Pflicht für die Frau, in Zeiten so schwerer Verwirrungen innerhalb unseres Vaterlandes sich über die Möglichkeiten zu informieren, die befürchtet, gefürchtet und klarere Verhältnisse für alle, Familie und Volk, schaffen können?

„Keine Zeit haben“ ist keine Entschuldigung und kein triftiger Grund. Für diese wichtigsten Fragen des heutigen Lebens muß auch die vielseitigste Frau Zeit haben! Mit Erstaunen sieht man, daß innerhalb der Reihen unserer deutschen Frauen gerade jene Jahrgänge, die durch Erziehung in unmittelbare Berührung mit den großen politischen Ereignissen der letzten fünfzehn Jahre kamen, die Mädchen und Frauen, die heute 21 bis 30 Jahre alt sind, wahlstaurer sind als die älteren, und in ihren Stimmzahlen bestimmt werden durch ihre Mütter und Großmütter.

Das Wählen ist für die deutsche Frau nicht nur ein Recht, sondern auch eine heilige Pflicht! Pflicht gegenüber der Familie, dem Volk, der Nation!

Gisela.

„Die Frau“?

Die große Ausstellung, die im März der Anziehungspunkt von Berlin sein wird, bringt aus allen Gebieten des Frauenselbstes das Wichtigste und Interessanteste.

In hundert dreißig Vorträgen und Beratungstagen werden die berufenen Führerinnen und Führer der Frauenorganisationen über alle wichtigen Punkte des modernen Lebens sprechen.

„Wie wohnen in der Küche...“

Ein zeitgemäßes Problem und seine praktischen Lösungen

Von Hertha Hermann

Es wirkt heute vielen hundert Frauen, gehen wie mir: die Wirtschaftskrise hat uns aus der größeren Komfortwohnung in die Kleinstwohnung vertrieben. „Wohnküche“ ist ein allgemein bekannter Begriff. Ein Teil der Räume mußte vermietet werden — uns bleibt ein Schlafräum und — die Küche. Nur heißt es sich einrichten mit diesen bescheidenen Bedingungen!

Eine Küche, in der nur gekocht wird, und eine andere, in der man wohnen, zumindest aber essen will — das sind zwei sehr verschiedene Begriffe. Wohl ist die Behauptung berechtigt, daß die Haustfrau auf der einen Seite Arbeit und Wege, sowie Zeit erspart, wenn sie die Gerichte im gleichen Raum auftragen kann, in dem sie sie zubereite. Aber wieviel Nachteile und Schwierigkeiten bringt das auch auf der anderen Seite mit sich!

Da sah ich mir einmal meine Küche an. Die Möbel rein auf Zweckmäßigkeit eingerichtet, sah und sahlich, die Decke etwas rauchgeschwärzt, die Fenster ohne Gardinen! Zunächst also einmal wurde gründlich reingemacht, die Möbel zusammengehoben und zugesetzt, dann wurde die Decke frisch gestellt. Das war nur anfangs schwierig, bald hatte man es heraus, wie es anzustellen ist, daß die weißen Tropfen an der Decke haften bleiben, statt ins Haar zu fallen!

Ran war es zwar blendend weiß, aber dieser Kälteruch! Es war nicht auszuhalten. Da haften wir uns, indem wir eine Kochschaukel über der Flamme stark erhitzten und dann etwas Essig daraufgossen. Das an einigen Tagen hintereinander wiederholt, vertrieb den hässlichen Geruch vollkommen.

Die Möbel jezt an ihren altgewohnten Platz zurückzuschieben, wäre verfehlt gewesen. Denn dann hätten wir ja wieder unsere alte, ungemütliche Küche gehabt. Also entschlossen wir uns, den Küchenstuhl quer zu stellen — an einer Wand, wo er den Herd und Arbeitstisch nicht beichtete. Die helle Rückwand verlebte wir mit einfachem, buntem Stoff, dem gleichen, aus dem ich lustige Vorhänge für das Küchenfenster nähte. Um diese Rückwand stellten wir ein kleines Sofa, den Tisch davor und Stühle rings herum — schon hatten wir eine richtige Wohnecke, die zumindest halb abgeschlossen von dem

Küchenraum ist. Mit unserem Topf voll frischer Peperette auf dem Tisch mit der gewürfelten Decke, sah es ziemlich gemütlich aus.

Bald stellte es sich allerdings heraus, daß das es die Gerüche der Töpfe nachhaltig aufbewahrt, daß es auch nicht so eine häusliche Gartentanze ist, die mit Kissen ebenso bequem gemacht wurde, wie die frühere Sofa.

Der Küchenraum war ja nun wohl kleiner geworden, aber man lernt recht schnell, sich mit dem Gegebenen einzufinden, wenn es sein muß. Sobald man sich jedoch mal wieder die Achse gedreht hat, um den Löffel zu finden, der immer an einer anderen Stelle hing, behält man es! Und „Wegeparat“.

Eines wurde zum ehemaligen Grundzog unseres neuen Lebens: man darf niemals darunter leiden, daß man „hier nicht genügend“ wohnt. Nach dem Kochen, sobald die ersten Minuten gründlich durchzügig gehabt sind, kommt der Gedanke: „Schon wieder Koch!“ den Appetit raubt! Aber alles gebrauchte Kochgeschirr wanderte in den Spülkasten nicht in einem Schlachtfeld von Töpfen ehen! Das kann es wirklich niemanden schmecken. Da wir leider nicht so modern sind, einen Abwärtschlaß mit versteckbarer Wanne zu besitzen, wurde der Spülkasten einfach mit einer außenliegenden Wischstange zugedeckt und der Schrein darunter mitleidig fremden Blicken entzogen.

Frische Luft, sauberes Geschirr, bequeme Möbel, weidmäßiger Aufstellung — es geht ganz gut, wenn es nicht! Allerdings lernt man sehr gründlich zu dienen. Alles muß haargenau an seinem Platz liegen, jedes Arbeit genau gezeichnet sein.

Aber diese Kenntnisse schaden uns nichts! Und werden uns gewiß die besten Dienste tun, wenn wir alle Hoffentlich in absehbarer Zeit — einmal nicht mehr „bloß in der Küche“ wohnen müssen...

als Sizien. Krummes und schiefes Sizien ist anstrengender als gerades, aufrechtes Sizien.

6. Achte beim Einkauf von Haushaltsgeräten darauf, daß sie in diesem Sinne praktisch und zweckentsprechend sind. Unter Wannen mit Wasser — beispielsweise beim Spülen von Kippchen oder beim Fensterputzen — stets in bequemer Reichweite aufstellen.

Alles dieses dient dem Gebot der Kramersparnis, das weiterhin auch immer Zeit- und vor allem Geldersparnis bedeutet wird.

Kleine Küchentricks

Siebte isolierte Aluminiumgriffe werden im Laufe des Kochens heiß. Wenn man einen Korken aufrecht zwischen den Händen hält, so kann der Topf Stundenlang auf dem Feuer stehen, ohne daß der Griff heiß wird.

• Fleisch wird nicht rostig, wenn man es gleich nach dem Gebrauch mit Speck einreibt und es im Ofen erwärmt.

• Gekochte Kartoffeln werden leicht rot, wenn sie mit einer Mutter erhält. Man erhält sie sehr frisch, wenn man sie mit einer dünnen Möhelschicht bestreut.

• Auf Eigelb, das nicht gleich gebraucht wird, gieße man etwas kaltes Wasser. Es wird wunderschön frisch bleiben.

• Konserve werden ja gewöhnlich oben geöffnet. Nur mit den Spargelböden sollte man eine Ausnahme machen. Man muß sie vom Boden her öffnen, da sie sonst gelöst werden.

• Aufschnitt, der vom Abend vorher übrig blieb, zwischen zwei Scheiben Brot gelegt, ganz frisch bis zum nächsten Morgen.

• Der oberste Tortenboden hat immer die Neigung, beim Füllen und Verzieren abzurutschen. Diese Neigung erstickt ab, wenn er mit einigen Zahnstochern auf den unteren Boden gespiet wird.

Wie arbeitet der Ausgussreiniger?

Die in Ausgüssen und Abflußröhren entstandene Verstopfung wird dadurch befreit, daß man den Reiniger — ein Apparat aus Holz und Gumm — in das Beben setzt, dadurch ein Rhythmus und durch dieses die Verstopfung nach unten durchgedreht wird.

E. B.

Der Druschlerknebel

hat bedauerlicherweise in einem kürzlich erschienenen Artikelchen das Fadentreuz als Zeichen für die Güte von „Baumwolle“ ausgegeben, obwohl er doch wissen müßte, daß es die Qualitätsmarke von „Hohleine“ ist.

